



Münchner Rede zur Familien- und Sozialpolitik

von

Staatsministerin Kerstin Schreyer

anlässlich der 100-Tage-Bilanz

München, den 2. Juli 2018

Es gilt das gesprochene Wort

www.stmas.bayern.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit etwas mehr als **hundert Tagen** bin ich nun Bayerische **Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales**. Es ist für mich eine große Ehre, dass der Ministerpräsident mir das Vertrauen geschenkt hat. Und ich habe nach wie vor großen Respekt vor dieser Aufgabe, weil sie mit viel Verantwortung verbunden ist.

Dabei hilft mir mein Studium als **Sozialpädagogin und Familientherapeutin** sehr. Und ich habe auch 13 Jahre in dem Beruf gearbeitet. Deshalb **verstehe** ich Menschen, die in **Notlagen** sind. Ich verstehe **auch Sozialverbände** und ihre Forderungen, weil ich verstehe, woher die Forderungen kommen.

Wenn das StMAS nicht schon Zukunftsministerium wäre, ich würde es **Gesellschaftsministerium** nennen. Denn: Als Bayerische Familien-, Arbeits- und Sozialministerin bin ich für den Zusammenhalt in der Gesellschaft zuständig.

Unsere bayerische Gesellschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sie vor den **Sorgen und Nöten ihrer Mitglieder** nicht die Augen verschließt, sondern dass sich die Menschen hier **füreinander einsetzen**.

Bürgerschaftliches Engagement ist ein Geschenk von **Menschen für Menschen**, das gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die Zahlen zum Ehrenamt in Bayern sind beeindruckend und eine Bestätigung unserer **besonderen Ehrenamtsphilosophie**:

- **Fast jede und jeder zweite** über 14 Jahre engagiert sich in Bayern ehrenamtlich.
- In den vergangenen fünf Jahren ist der Anteil der Ehrenamtlichen von 36 auf 47 Prozent gestiegen.

Das zeigt: Ehrenamt ist **tief verwurzelt im bayerischen Bewusstsein**. Es ist ein **starkes Bekenntnis zu unserer Heimat** und hat viele Gesichter.

1. Familien: Alle familialen Lebensformen in den Blick nehmen

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Familie ist das **solide Fundament unserer Gesellschaft**.
Familien verdienen **ganz besondere Wertschätzung**. Und:
Jeder hat eine Familie! Aus diesem Grund stehen die Familien bei der Frage, für wen ich Politik machen will, ganz oben.

Mütter und Väter sollen Familie und Beruf so miteinander vereinbaren können, dass es zu ihrem Leben passt. Denn wir brauchen **keine berufsgerechten Familien**, sondern **familiengerechte Berufe!**

Ich erinnere mich noch gut, als die ehemalige Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig bei den Koalitionsverhandlungen 2013, bei denen wir miteinander verhandelt haben, gesagt hat: Kinder seien **ein Karriere-hindernis**.

Nein: Kinder sind für mich **einfach nur Glück**. Wir müssen jedoch schauen, dass sie nicht zu Karrierehindernissen werden.

Kinder haben ein **Recht auf Vater und Mutter** und nicht nur auf die Mutter. Und es ist Sache der Familien, wie sie sich organisieren.

Die **Aufgabe** der **Politik** ist, **gute Rahmenbedingungen** für alle Familien zu schaffen. Wir haben **unterschiedliche familiäre Lebensformen**. Und die Aufgabe von Politik ist es, dem gerecht zu werden.

Wir sagen unseren Eltern nicht, wie sie Familie leben sollen, sondern **wir sorgen dafür, dass sie es können!**

Denn **Eltern wissen selbst am besten**, was für ihre Kinder und ihre Familie am besten ist.

Aus diesem Grund tun wir alles, um unsere **Familien zu stärken**, die **Erziehungsarbeit wertzuschätzen** und Eltern **echte Wahlfreiheit zu ermöglichen!**

Deswegen freue mich sehr, dass wir das **Bayerische Familiengeld** einführen:

Eltern von **ein- und zweijährigen Kindern** bekommen künftig **250 Euro pro Monat und Kind**. Ab dem **dritten Kind** sind es sogar **300 Euro**. Mit der Auszahlung beginnen wir bereits zum 1. September 2018. Das Gesetzgebungsverfahren läuft. [Verabschiedung voraussichtlich nächste Woche]

Das Landeserziehungsgeld und das Betreuungsgeld gehen nach und nach im Familiengeld auf. **Jede Familie**, die zwei Jahre Familiengeld bezieht, **bekommt so mehr Geld als bisher**.

Das Familiengeld ist **unabhängig vom Einkommen** und **unabhängig** davon, ob das Kind eine **Krippe** besucht oder nicht.

Mit dem Familiengeld **bauen** wir **Bürokratie ab**. Es muss in aller Regel **kein Antrag** gestellt werden: Wer schon **Elterngeld** bezogen hat, **bekommt** das **Familiengeld** einfach überwiesen.

Das ist echte **Wahlfreiheit**: Bayern unterstützt jede Familie, egal, wie sie ihr Leben gestalten will! Das gibt es nur in Bayern.

Genauso wichtig ist eine **verlässliche Kinderbetreuung**. Bei der Kinderbetreuung ist es uns **im Schulterschluss mit unseren Gemeinden** gelungen, **einen Ausbau der Betreuungslandschaft** zu schaffen, der seinesgleichen sucht.

Wir haben mit unseren drei Investitionsprogrammen die **Krippenplätze seit 2006 nahezu verfünffacht**.

Die Einrichtungen bieten eine **hohe Qualität** und zunehmend **längere Öffnungszeiten**.

Darauf setzen auch die Eltern. Wir haben die **klare Rückmeldung** aus Befragungen: Hohe **Qualität** ist den **Eltern wichtiger als Kostenfreiheit**.

Deshalb tun wir hier noch mehr: Es gibt die vielen staatlich geförderten Tagesmütter und Tagesväter, die hervorragende Arbeit leisten. Für sie wollen wir ab September auch **die Festanstellung in Kitas** bezuschussen [für 2000 Tagespflegepersonen]. Denn: Mit einem qualifizierten **Schoß mehr** in der Kita bleibt mehr Zeit pro Kind. Das ist eine sehr praxisnahe Qualitätsoffensive.

Mit unserem **vierten Sonderinvestitionsprogramm** schließen wir außerdem letzte Lücken im Übergang zur Schule.

Und wir setzen damit schon jetzt den **Rechtsanspruch auf Ganzttag im Grundschulalter** um, denn wir schaffen schnell neue Hortplätze.

Der Hort ist aber nicht alles. Wir haben bereits heute einen **großen Werkzeugkasten für die Schulkinderbetreuung** am Nachmittag: Mittagsbetreuung, offene und gebundene Ganzttagsschule, Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Jetzt gilt es das Angebot mit diesem Werkzeugkasten bedarfsgerecht auszubauen (und die Förderverfahren anzupassen).

Familiengeld, vehementer Ausbau der Betreuung von der Krippe bis zum Hort und Konzepte für mehr Personal, damit mehr Zeit für Bildung bleibt: Dieses **Gesamtpaket für Familien** ist **einmalig in Deutschland**.

Familienfreundlich denken und handeln heißt auch, Mütter und Väter **adäquat zu beschäftigen** und sie **nicht in Hilfsjobs** abzuschieben.

Weibliche und männliche Lebensverläufe sind **gleichwertige Lebensentwürfe**. Sie müssen in der Arbeitswelt gleichrangig berücksichtigt werden.

Um die Unternehmen hierbei bestmöglich zu unterstützen, haben die Bayerische Staatsregierung und die drei größten bayerischen Wirtschaftsverbände 2014 den **Familienpakt Bayern** beschlossen.

Der Familienpakt stärkt eine **lebensphasenorientierte Personalpolitik** und Familienfreundlichkeit in Unternehmen und dem öffentlichen Dienst.

Und mittlerweile **fast 600 Netzwerkpartner** [581, Stand: 15. Juni] sprechen **eine deutliche Sprache**: Dieses Konzept funktioniert.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Familienpolitik darf nicht unterstützen, dass Eltern ohne ihre Kinder im Ausland leben. **Kinder gehören zu ihren Eltern.**

Aber: Die bestehenden Regeln zum Kindergeld setzen genau diesen Anreiz!

Die **aktuellen Zahlen** belegen das: Die Zahl von Familien, die **Kindergeld für Kinder im Ausland** beziehen, ist stark gestiegen. Seit 2010 hat sich die Zahlung von Kindergeld auf ausländische Konten von 35,8 auf 345 Mio. Euro (2017) erhöht. Das ist nahezu eine **Verzehnfachung!**

Das deutsche **Kindergeld gibt** oft einen **zusätzlichen Impuls**, die **Familie im Herkunftsland zurückzulassen**. Wir wollen mit einer überproportionalen Förderung aber **nicht die Trennung von Familien unterstützen**. Mit Blick auf das **Wohl der Kinder** können wir das **nicht gutheißen!**

Deswegen wollen wir das **Kindergeld an die Lebenshaltungskosten** im jeweiligen **Wohnsitzland** des Kindes **anpassen**.

2. Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz – Hilfe, Therapie und Schutz

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
das neue **Psychisch-Kranken-Hilfegesetz** enthält viele neue Unterstützungsleistungen für die Betroffenen. Diese **Hilfen** waren mir **besonders wichtig**. Deswegen wollte ich sie noch diese Legislaturperiode auf den Weg bringen. Und deshalb haben wir das Gesetzgebungsverfahren eingeleitet, auch wenn mir noch nicht alles davon gefallen hat.

Natürlich wollten wir auch nach über 25 Jahren und zahlreichen Gerichtsurteilen das Bayerische Unterbringungsgesetz reformieren.

Mir ist wichtig, dass wir beim **Psychisch-Kranken-Hilfegesetz**, mit den Belangen der Betroffenen **sensibel** umgehen.

Ich weiß nicht zuletzt aus meiner Berufstätigkeit, dass Menschen mit einer psychiatrischen Diagnose es schon schwer genug haben. Dann noch das Gefühl zu haben, stigmatisiert zu werden, hilft nicht beim Heilungsprozess.

Deswegen habe ich eine Reihe von **Veränderungen ange-regt**. Ich bin sehr froh, dass diese Vorschläge im Landtag positiv aufgenommen wurden.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- **Heilung** und **Gefahrenabwehr** sind **gleichrangige** Ziele.
- Auf die **Unterbringungsdatei** wird **verzichtet**.
- Das Maßregelvollzugsgesetz und das PsychKHG bleiben **getrennte Gesetze** und
- es bleibt bei den **Besuchskommissionen**. Unterbringungsbeiräte werden nicht eingeführt.

Damit halten wir die Balance: **Individuelle Therapie, bessere Hilfen**, aber auch **Schutz** vor Selbst- und Fremdgefährdung. [Auch dieses Gesetz wird wohl nächste Woche im Landtag verabschiedet].

Und jetzt bin ich stolz darauf, gemeinsam mit den Fraktionen ein gutes Hilfefgesetz geschaffen zu haben.

3. Obdachlosigkeit: Hilfe und Unterstützung

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
eine der extremsten Notlagen, die ein Mensch erleben kann ist die **Obdachlosigkeit**. Den Betroffenen zu helfen, ist dem Ministerpräsidenten und mir ein Herzensanliegen. Um **zielgerichtete weitere Maßnahmen** zu starten, brauchen wir die **Einschätzung der Praktiker**.

Die **Datenlage** ist sehr **dürftig**. Aus dem Bauch heraus kommt vieles als Ursache für Obdachlosigkeit in Frage: Suchtproblematiken, psychiatrische Ursachen oder einfach gehäufte Schicksalsschläge, die dann zur Wohnungslosigkeit geführt haben. Wir müssen also zuerst schauen, wo's hakt.

Deswegen habe ich einen **Runden Tisch Obdachlosigkeit** eingerichtet. Heute Nachmittag werde ich mit Praktikern von Kommunen, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden das Thema besprechen.

Nach dem heutigen Nachmittag sehen wir schon ein bisschen klarer. Dann können wir uns über sinnvolle Maßnahmen unterhalten.

Der **Ministerpräsident und ich** werden noch **im Sommer Maßnahmen** vorstellen. Wir werden einerseits **Soforthilfe** und andererseits **passgenaue Unterstützungsmaßnahmen** auf den Weg bringen.

4. Gewalt gegen Frauen – Drei-Stufen-Plan

Meine sehr verehrte Damen und Herren,
Gewalt hat viele Gesichter. Frauen sind leider immer noch besonders häufig häuslicher oder sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Und ihre Kinder sind immer mitbetroffen.

Oft dauert es lange, bis Frauen erkennen, dass das, was mit ihnen gemacht wird, nicht ok ist. Deshalb brauchen wir hier schnelle Hilfe, um den **Erkenntnismoment nutzen** zu können.

Es gibt bereits Hilfe in einer solchen Situation. Die **Frauennotrufe** und **Frauenhäuser** in Bayern leisten hervorragende Arbeit.

Die Kommunen sind für die Frauenhäuser zuständig. Aber sie brauchen unsere Unterstützung. Und die muss bald kommen. Deshalb habe ich dem Landtag einen **Drei-Stufen-Plan** vorgelegt.

Im **ersten Schritt** beginnen wir als **Sofortmaßnahme** bereits dieses Jahr mit einer **erhöhten staatlichen Förderung** für die Betreuung der Kinder in den Frauenhäusern. Hier war das Problem einfach am drängendsten.

Ich möchte aber nicht, dass die **Kommunen** unsere höhere Förderung zum Anlass nehmen, ihre **eigenen Bemühungen** zurückzufahren. So ist das nicht gedacht!

In einem **zweiten Schritt** mit kurz- und mittelfristigen Maßnahmen will ich dann breiter ansetzen:

- Wir wollen die **Personalsituation** in den Frauenhäusern **verbessern**.
- Wir wollen ein staatliches **Investitionsprogramm** mit mehrjähriger Laufzeit auf den Weg bringen – für mehr Plätze in den Frauenhäusern.

Auch die **Frauennotrufe** und die **Beratungsstellen** werden wir mit mehr Personal und einem höheren Förderanteil **stärken**.

Im **dritten Schritt** werden wir die langfristigen Perspektiven bearbeiten.

Ich will mich dabei aber nicht auf häusliche und sexualisierte Gewalt beschränken. Wir brauchen **passgenaue Hilfe**. Dabei müssen wir uns aber auch anschauen, wie sich Gewalt entwickelt und welche Formen zunehmen, um die richtigen Fragen mit den richtigen Maßnahmen zu beantworten.

Deswegen will ich das Thema **weiter fassen**. Für mich gehören auch Themen wie psychische und seelische Gewalt, Zwangsverheiratung und Menschenhandel dazu. Kinder mit Gewalterfahrungen sind in unser Land gekommen, die als „Kindersoldaten“ schlimme Gewalt erlebt haben. Und ein Tabu-Thema: Auch Männer sind von Gewalt betroffen. Deshalb haben wir einen Drei-Stufen-Plan entwickelt, um die ersten Maßnahmen schnell umsetzen zu können und die große Perspektive nicht aus den Augen zu verlieren.

5. Arbeit und Weiterbildung:

Fit für die digitale Arbeitswelt

Die Lage am bayerischen Arbeitsmarkt ist hervorragend. Mit 2,7 % Arbeitslosenquote im Juni herrscht **Vollbeschäftigung**. Es waren weniger als 200.000 Menschen arbeitslos, so wenig wie seit 27 Jahren nicht mehr.

Die **Jugendarbeitslosigkeit** liegt bei 2,1 %. Damit haben die Jugendlichen Bayern hervorragende Chancen. Schauen Sie sich zum Vergleich Barcelona an. Da liegt die Jugendarbeitslosigkeit bei 50 %.

Wir wollen, dass das so bleibt. Dafür sind **Bildung** und **Weiterbildung** das **A und O**. Nur so schaffen wir, dass Bayerns Arbeitnehmer und die Wirtschaft von der immer digitaleren Arbeitswelt profitieren.

Auf dem Weg dorthin haben wir in den ersten hundert Tagen einen **Meilenstein** gesetzt.

Zusammen mit unserem Ministerpräsidenten, den Wirtschaftsverbänden und den Gewerkschaften haben wir am 19. Juni den **Pakt für berufliche Weiterbildung 4.0** unterzeichnet.

Im nächsten Jahr werden wir in Bayern die **Weiterbildungsschecks** einführen. Der Ministerpräsident hat sie in seiner Regierungserklärung angekündigt. Mit bis zu 500 Euro werden wir Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in kleinen und mittleren Unternehmen finanziell unterstützen, wenn sie sich für die digitale Arbeitswelt weiterbilden wollen.

Außerdem werden wir zusammen mit den Kammern **digitale Bildungsberater** einsetzen. Sie werden gerade kleine Unternehmen beraten, wie sie sich fit machen können für die Herausforderungen der Digitalisierung.

Unternehmen nicht belasten, sondern ihnen und den **Arbeitnehmerinnen** und **Arbeitnehmern helfen**, die digitale Transformation zu meistern – das ist unser Ansatz.

Die Situation am Arbeitsmarkt ist hervorragend. Deshalb ist jetzt die richtige Zeit, Möglichkeiten für die zu schaffen, die bisher noch nicht von dieser exzellenten Lage profitieren konnten, zum Beispiel **Langzeitarbeitslose**.

Für sie haben wir **spezielle Programme entwickelt**, die sich nicht am Einzelnen orientieren, sondern am gesamten Umfeld. Das bedeutet: Wir in Bayern unterstützen Langzeitarbeitslose mit ihrer Familie, mit ihren Kindern. Denn nur dann gelingt der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt, gelingt der Schritt in einen neuen Lebensabschnitt.

Diese Programme haben sich bereits **bewährt**. Jetzt werden wir sie verstärken, auch wenn das eigentlich der Bund machen müsste.

Das ist viel **sinnvoller als** die von **Bundesminister Heil** geplante massive **Ausweitung** der **öffentlich geförderten Beschäftigung**. Ziel muss es sein, die Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Deswegen muss unser Ansatz, sich **ganzheitlich** um die Arbeitslosen zu kümmern, jetzt endlich **bundesweit kommen**.

6. Inklusion: Barrieren in den Köpfen beseitigen!

Ein Thema, wo wir in den vergangenen Jahren einiges erreicht haben und noch ebenso viel tun wollen, ist die **Inklusion**.

Mit dem Bundesteilhabegesetz und dem ersten Bayerischen **Teilhabegesetz** sind wir riesen Schritte gegangen. Außerdem gibt es das Programm **Bayern barrierefrei**.

Diesen erfolgreichen Weg werden wir beim zweiten Bayerischen Teilhabegesetz weitergehen. Schlüssel zum Erfolg war die umfangreiche Beteiligung der Betroffenen. Das machen wir beim nächsten Schritt ganz genauso.

Von enormer Bedeutung für die Inklusion von Menschen mit Behinderung ist die **Beteiligung** am Arbeitsmarkt. Für alle,

für die das möglich ist, ist und bleibt das Ziel: Erwerbstätigkeit am **ersten Arbeitsmarkt**.

Es mangelt hier nicht am Geld [vergangenes Jahr 86,1 Mio. Euro aus der Ausgleichsabgabe], Fördermodellen oder Beratungsmöglichkeiten. Das Problem sind häufig immer noch die **Vorbehalte** mancher **Arbeitgeber**.

Deshalb ist mir beim Thema Inklusion vor allem eines wichtig: Wir müssen die **Barrieren in den Köpfen beseitigen**. Denn: Menschen mit unterschiedlichen Herausforderungen sind in erster Linie Menschen. Wenn wir das akzeptieren, wird Inklusion gelingen.

Ich werde deshalb eine **Aufklärungskampagne** starten und alle wichtigen Akteure mit ins Boot holen: Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Inklusionsämter, Arbeitsagenturen, Jobcenter. Sie alle müssen an einem Strang ziehen.

Unsere Website www.arbeit-inklusive.bayern.de war nur ein erster Schritt.

Genauso wichtig ist es mir, dass wir neue **Beschäftigungsmöglichkeiten** erschließen. Gerade für Menschen, die nur sehr wenig arbeiten können.

Ich will hier mit gutem Beispiel vorangehen. Betroffenen Menschen mit psychischen Erkrankungen, die oft nur wenige Stunden täglich leisten können, will ich auch im Sozialministerium die Möglichkeit einer **niederschweligen Tätigkeit** bieten. Für sie ist es oft wichtig, einen Grund zum Aufstehen zu haben. Und der sind wir als StMAS sehr gerne.

Wo und wie Menschen mit Behinderung **wohnen** ist ein wichtiger Aspekt der Teilhabe. Hier kommt mit der **Dezentralisierung** von großen Einrichtungen für Menschen mit Behinderung eine enorme Herausforderung auf uns zu.

Es ist selbstverständlich, dass sich der **Freistaat** hier engagieren und die Einrichtungsträger in angemessenem Umfang **unterstützen** wird.

Mein Ziel ist: **Selbstbestimmung stärken und dafür lebensnahe Wohnformen schaffen**. [Hinweis: ggf. wird das Thema bei der MR-Sitzung in Ursberg am 8. August behandelt]

Vorletzte Woche habe ich den Startschuss für ein weiteres wichtiges Projekt gegeben. Wir werden bis 2021 mit zahlreichen Experten eine bayerische **Autismusstrategie** erarbeiten. Bundesweit einzigartig ist dabei der geplante Betei-

ligungsprozess der Betroffenen über ein Internetportal [geplan-
ter Start: 1.11.2018].

7. Seniorenpolitik – Selbstbestimmung und Teilhabe

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Seniorenpolitik**.

Seniorenpolitik wird vor allem **vor Ort** in den Kommunen gemacht. Dort wo die Senioren daheim sind. Wir wollen niemandem etwas vorschreiben. Sondern wir stehen gern mit Orientierung und Unterstützung zur Seite.

Besonders erfolgversprechend sind für mich die **Quartierskonzepte**, die bereits eine Reihe von Städten und Gemeinden haben. Sie berücksichtigen drei zentrale Themenfelder, nämlich das Wohnen und die Grundversorgung, Unterstützung und Pflege und soziale Netzwerke.

Ein solches Quartiersmanagement **bereichert** die **ganze Gemeinde**. Deshalb werden wir auch in Zukunft den Aufbau eines solchen Quartiersmanagements fördern.

Aber: Ob ein **Quartierskonzept gelingt** oder nicht, entscheidet sich in der jeweiligen Kommune. Die **Kommunen** haben also eine **besondere Verantwortung** für die **Teilhabe** Älterer.

Und die Senioren wollen dabei mitreden. Deshalb gibt es in **80 %** unserer **Gemeinden** und **Landkreise** bereits eine **Seniorenvertretung** oder einen **Seniorenbeauftragten**. Das ist schon sehr gut, auch im bundesweiten Vergleich.

Aber die Mitwirkung der Senioren kann sicher noch besser werden. Deswegen will ich **mit allen Akteuren** in einen **ausführlichen Dialog** treten, mit den Senioren aber auch mit den Kommunen.

8. Vertriebene und Russlanddeutsche

Wir haben nicht nur Verantwortung für die Zukunft, sondern auch für unsere Geschichte. Die Heimatvertriebenen sind unser vierter Stamm. Wir wissen um die Leistung der Vertriebenen für Bayern.

Ich freue mich deshalb sehr, dass wir mit dem **Sudeten-deutschen Museum** bald einen würdigen Ort haben werden, der dazu beiträgt, Geschichte und Leistung der Sudentendeutschen im Bewusstsein zu halten.

Einen wesentlichen Bestandteil der künftigen Ausstellung, ein **Gesteinsrelief** des Sudetenlandes, werden wir im Sep-

tember enthüllen. Im **nächsten Jahr** wird dann das Museum **öffnen**.

Auch die Leistungen und Kultur der **Deutschen aus Russland**, die in Bayern eine neue Heimat gefunden haben, wollen wir würdigen.

Der Ministerpräsident hat es in seiner Regierungserklärung angekündigt: Wir schaffen in Nürnberg ein **Kulturzentrum**. Dafür haben wir gemeinsam mit Vertretern der Deutschen aus Russland ein erstes Konzept erarbeitet. Im Ministerrat werden wir morgen darüber beraten.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
vor hundert Tagen habe ich die **Herausforderung angenommen**, bayerische Familien-, Arbeits- und Sozialministerin zu sein.

In hundert Tagen habe ich einiges bewegt. Aber die **Herausforderung bleibt**. Und ich nehme sie gerne an. Mit ganzer Kraft werde ich mich weiterhin mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür einsetzen, Bayern noch sozialer zu machen und den **Zusammenhalt** der Gesellschaft zu stärken.

Vielen Dank!